XIII. Jahrgang | Nr. 1 | Januar 1912

Historische Monatsblätter für die Provinz Posen.

Preis des Jahrganges (12 Nummern) 4 Mark.
Mit der Beilage: Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen 10 Mark.

Preis der Einzelnummer 50 Pfg.

Bekanntmachungen für die Mitglieder der Historischen Gesellschaft.

Die Monatssitzung der Historischen Gesellschaft findet Dienstag, den 9. Januar, in den Patzenhofer Bierhallen, Berlinerstrasse 19 statt.

(Tagesordnung vgl. S. 16).



Inhalt.

HISTORISCHE MONATSBLÄTTER

Herausgegeben
von
Dr. ADOLF WARSCHAUER

XIII. JAHRGANG

Beilage zu Jahrgang XXVII der Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen und der Historischen Gesellschaft für den Netzedistrikt



POSEN
Eigentum der Historischen Gesellschaft
1912



Inhalt.

Abhandlungen.

Besprochene Bücher und Abhandlungen in alphabetischer Reihenfolge.

Übersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der Posener Provinzialgeschichte im Jahre 1911 nebst Nachträgen zum Jahre 1910 Deutsche und fremdländische Literatur, zuzammengestellt von G. Minde Pouet. S. 110. Polnische Literatur, zusammengestellt von O. Co mann. S. 120.

Nachrichten.

Geschäftliches.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Historische Gesellschaft für den Netzedistrikt zu Bromberg.



Jahrgang XIII | Posen, Januar 1912 | Nr. 1

Der Adler auf dem Rathausturm zu Posen und sein urkundlicher Inhalt.

Von
A. Warschauer.

Da der obere Teil des Posener Rathausturmes sich als reparaturbedürftig erwiesen hatte, so wurde im Juli 1911 der Adler auf der Spitze desselben heruntergenommen, wodurch man Gelegenheit gewann, mit diesem historischen Denkmal von aussen und innen nähere Bekanntschaft zu machen. Das Äussere erwies sich als nicht so imponierend, wie die allgemeine Volksüberlieferung, die von ungeheuerlichen Dimensionen sprach, angenommen hatte: Der Adler mass in der Breite 2 m und in der Höhe 1,80 m. Das Innere barg ausser der Urkunde und den Münzen, von denen man wusste, noch manches andere, von dessen Existenz sich nur undeutliche Kunde erhalten hatte [1].

Der Adler wurde in der Ostdeutschen Ausstellung für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft zur Besichtigung für das Publikum ausgestellt und bildete dort einen viel besuchten Anziehungspunkt, der urkundliche Inhalt wurde vorderhand dem Kgl. Staatsarchiv zur Aufbewahrung übergeben.

---

[1]) Łukaszewicz, Historisch-statistisches Bild der Stadt Posen. II 54.

Die ausdrucksvolle Silhouette, mit der der Adler die Spitze des Rathausturmes schmückt, hat ihm bekanntlich bei der Posener Bevölkerung eine gewisse Beliebtheit erworben. Tatsächlich ist dieser charakteristische Schmuck der Turmspitze schon älter als man gewöhnlich annimmt, und rührt nicht erst von der letzten Reparatur des Rathauses am Ende der polnischen Zeit her.

Der mittelalterliche Bau freilich führte den Adler noch nicht auf seiner Spitze. Den Turm krönte damals, wie man annehmen darf, ein glockenartiger, mit Kupfer bedeckter Helm, auf dem eine Stange mit mehreren vergoldeteten Kugeln sass. Der grosse Brand, der am 2. Mai 1536 die Stadt und besonders auch das Rathaus heimsuchte und der den Turm schwer beschädigte, erforderte eine völlige Erneuerung der Turmspitze, doch scheint man sich hierbei der alten Form angeschlossen zu haben. Nachdem in den ersten Jahren nach dem Brande die Fundamente des durch die Flammen zerspaltenen Turmes ausgebessert und befestigt waren, ging man seit dem Jahre 1539 zur Renovierung der Spitze über. Wir lesen in den noch erhaltenen Stadtrechnungen der Jahre 1539—47 von Ausgaben für Glätten der Hölzer zum Gipfel des Turmes und dessen Aufrichtung, von der Bedachung des Turmes mit Kupfer, von der Wiederherstellung der Kugeln und Aufsetzung derselben und von ihrer Vergoldung, die offenbar zunächst ungenügend ausfiel und immer wieder erneuert werden musste, so dass im ganzen dafür etwa 40 Goldgulden in verschiedenen Posten verwandt wurden[1]). Im Jahre 1550 liess man dann, gewissermassen als Abschluss dieser Arbeiten, eine kunstvolle Uhr durch den Seigermeister Barthel Wolff aus Guben einsetzen[2]), da die alte bei dem Brande zu Grunde gegangen war.

Als um dieselbe Zeit der italienische Baumeister Giovanni Battista di Quadro aus Lugano nach Posen kam und die Aufgabe übernahm, durch einen Anbau am Rathaus den noch immer für

---

1) Aus der Stadtrechnung von 1539/40: Carpentario civili . . robora ad cacumen turris praetorialis paravit alias ocziossall . . . . A reparacione globorum cereorum deauratorum ad turrim praetorii positorum fl. 3 gr. 10 den. 9. Joanni carpentario ab extructione culminis in turri praetorii 160 fl. . . Ad deaurationem globorum ad turrim praetorii fl. 16 in auro, faciunt per gr. 30 fl. 24 gr. 16 . . . Ab deaurando globo in turri praetorii 8 Hungaricos 12 fl. . . A reparando globo ad turrim praetorii 24 gr. . . Dedimus 4 Ungaricos ad deaurandos globos in turri per gr. 46 6 fl. 4 gr. Dedimus 9 florenos Hungaricos ad deaurandos globos in turri praetorii 13 fl. 28 gr. 9 den. — A deauratione globi in turri praetorii 4 fl. Aus der Stadtrechnung von 1544/45: Aurum ad globos in summitate turris praetorii deaurandos emimus 3 fl. 6 gr. . . Aus der Stadtrechnung von 1546/47: Numeravimus pictori globos ad turrim praetorii deauranti 1 fl. 6 gr.

2) Prümers, Die Rathausuhr zu Posen. Z H G Pos. IV 460.

gefährdet gehaltenen Turm zu sichern und zugleich neue, notwendig gebrauchte Räume zu schaffen, fand er an der Turmspitze schon alle Arbeit getan. In dem Vertrag, den er mit dem Magistrat über den Erneuerungsbau des Rathauses schloss, ist deshalb von Arbeiten an der Turmspitze nichts erwähnt. Es ist nicht wahrscheinlich, dass eine der Kugeln dieser ältesten Turmspitze eine Urkunde geborgen hat, da hierüber sich keinerlei Erwähnung in den städtischen Urkunden und Rechnungsbüchern gefunden hat.

Der Stadtbaumeister Giovanni Battista starb im Jahre 1590. Noch lebte er also, als im Jahre 1588 die Turmspitze von einer neuen schweren Heimsuchung getroffen wurde. Diesmal waren es die politischen Wirren, die zerstörend bis zu dieser Höhe hinaufstiegen. In der zwiespältigen Königswahl nach dem Tode Stephan Batorys (1586) stand ein Teil des grosspolnischen Adels unter dem Wojwoden von Posen Stanislaus Górka auf der Seite des Erzherzogs Maximilian, während sonst der schwedische Prinz Sigismund Wasa, der spätere König Sigismund III., anerkannt wurde. In dem entstehenden Bürgerkrieg wurde die Stadt Posen von einer Streifschaar belagert und mit Bomben beworfen, die die Turmspitze des Rathauses schwer verletzten. Bald nach der Wiederherstellung des Friedens begannen die Erneuerungsarbeiten. Für die Reparatur der Kugel wurde der Maurermeister Stephan Alex aus Bayern verpflichtet, der zur grossen Verwunderung der Leute nicht in der gewöhnlichen Weise, sondern auf Leitern hinaufstieg. Da von nun an immer nur von einer Kugel auf der Turmspitze die Rede ist, so ist anzunehmen, dass bei dieser Wiederherstellung die Stange über der Turmhaube nicht wieder mehrere kleinere, sondern nur eine grössere Kugel erhielt[1]). Und für diese Kugel wurde die erste Turmknopfurkunde hergestellt und auf ein Pergamentblatt geschrieben, dessen Ankauf für 8 Groschen die Stadtrechnung notiert. Diese Urkunde ist noch erhalten und befindet sich im Kgl. Staatsarchiv zu Posen. Sie ist in lateinischer Sprache verfasst und trägt das Datum 12. Februar 1588. Sie bietet eine historische Darstellung der Ereignisse in Stadt und Staat vom Tode Sigismund Augusts (1572) bis zur Wiederherstellung des Friedens im letzten Interregnum und ist besonders interessant wegen des düsteren Schimmers, den der

---

1) Stadtrechnung 1587/88: A reparatione pinaculi praetorialis turris 13 fl. — Pro pergameno ad globum deauratum supra turrim praetorii noviter reparatum dedimus 8 gr. — Stephano Allexio Bavariensi, qui globum supra turrim praetorialem vulgari sermone bania dictum ictibus bombardarum corruptum reparavit, ad quem magna cum admiratione hominum non eo modo, qui admodum muratorum mos est, sed per scalas ascensum sibi fecerunt 7 fl.

offenbar sehr pessimistisch gerichtete Verfasser über die Erzählung verbreitet. Dann werden die derzeitigen geistlichen und weltlichen Würdenträger des Landes, Bürgermeister und Rat, Vogt und Schöffen namentlich aufgeführt. Bei dem Namen des Posener Wojwoden Stanislaus Górka wird der Wahrheit entsprechend „protunc captivus" zugefügt: tatsächlich war der Wojwode in der Schlacht bei Pietschen am 24. Januar 1588, also wenige Wochen vor der Abfassung der Urkunde, auf der österreichischen Seite kämpfend, von seinen polnischen Landsleuten gefangen genommen worden. Genannt wird auch Stephan Alex aus Bayern unter lobender Hervorhebung der besonderen Geschicklichkeit bei der Wiederherstellung der Kugel. Den Abschluss der Urkunde bildet ein achtzeiliges lateinisches Gedicht „Ad posteritatem", worin den zukünftigen Bewohnern der Stadt glücklichere Zeiten als die gegenwärtigen gewünscht werden. Am Fusse der Urkunde nennt sich alter Sitte entsprechend ihr Schreiber: Valentin Babski aus Warschau, Vicenotar des Rates.

Die Gestalt, welche die Turmspitze bei dieser Erneuerung im Jahre 1588 annahm, wird in der Ansicht der Stadt in dem 1618 erschienenen 6. Bande des Städteatlasses von Braun und Hogenberg wiedergegeben. Auch in der verkleinerten Abbildung dieser Ansicht in Kohtes Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Posen (Bd. II Tafel 1) ist der grosse Turmknopf deutlich erkennbar.

Fast zwei Menschenalter hindurch konnte man weitere Arbeiten an dieser Stelle sparen. Im Jahre 1642 aber hielt man eine Auffrischung und Verschönerung für notwendig. Man vergoldete die Kugel neu, verwandte aber dazu nicht mehr wie früher Dukatengold, sondern Blattgold. Auch die Zeiger der Uhr vergoldete man auf diese Weise, wie man überhaupt den Turm einer Neubemalung unterzog. Zur Verschönerung der Rathausspitze aber liess man von einem Posener Meister vier Statuen aus Holz schnitzen, Fürsten darstellend, wohl die vier Stammväter der slavischen Völker: Lech, Czech, Rus und Prus. Sie erhielten ihre Stelle über der Kugel, auf der sie zu stehen schienen [1]).

In dieser Gestalt wurde die Turmspitze am 8. August 1675 von einem Unglück, der Ueberlieferung nach also dem dritten,

---

[1]) Stadtrechnung 1642: Za xięgę złota do galki na wieze 7 fl. — Malarzewi od baniey y czterech ossob na wieze ad rationem 10 fl. Za złoto y srebro do baniey i ossob na wieze, bo ostatek darowano 8 fl. 24 gr. — Mularzewi do wiezy 10 fl. Mularzewi od chlopow y banyy 5 fl. — Szniczerowi od ossoby na ratuszną wieżą 30 fl. Stadtrechnung 1645/46: Szniercierowi y malarzewi pro statuis co się im było winno 48 fl.

heimgesucht: Ein Blitzstrahl schlug ein, zündete und zerstörte den ganzen oberen Teil des Turmes bis zu der im Jahre 1613 hergestellten Sandsteinbrüstung. Mit der Wiederherstellung zögerte man lange und begann mit ihr erst im Jahre 1690, allerdings dann mit grossem Kostenaufwand und allgemein anerkanntem künstlerischem Erfolge. Die Turmkrönung wurde mit zwei Perspektiven aufgebaut, die Kugel wurde wieder hergestellt, sowie auch die Gruppe der vier Fürsten. Die darüber hervorragende Eisenstange aber erhielt einen Adler, der — nach dem allerdings nicht ganz klaren Ausdruck in der gleichzeitigen Stadtrechnung — als Windfahne diente[1]). Die Urkunde, die in der alten Kugel gewesen war, wurde ihr entnommen und in die neue nicht wieder hineingelegt, die Kugel wurde allerdings wieder mit einem Inhalt versehen, man fertigte hierzu aber nicht wieder eine Urkunde historischen Inhalts an, sondern wählte fünf Gegenstände, die sämtlich sehr charakteristisch für die fromme katholische Gesinnung der Bürgerschaft waren. Sie haben sich bis jetzt erhalten, da sie später auch in den jetzigen Adler hineingelegt wurden. Es waren dies: 1. Ein Päckchen mit Reliquien einiger ungenannter Heiligen. 2. Ein Agnus dei, d. h. eine Wachsscheibe mit dem Bilde des Lammes Gottes, wie es alle sieben Jahre vom Papst am Weissen Sonntag (Invocavit) geweiht wird. Jetzt ist diese Wachsscheibe, ebenso wie die Reliquien, vollkommen zerbröckelt. Da sie ebenso wie die Reliquien in Papier gehüllt war, so haben sich wenigstens die Stückchen zusammen erhalten. 3. Ein sog. kleiner Rosenkranz, bestehend aus einem kleinen hellbraunen Holzkreuz mit Perlmuttereinlage und einer Glasperlenschnur aus 14 blauen Perlen, die immer durch 3 oder 4 weisse von einander getrennt sind. 4. Ein Papierbogen in Folio mit den bunten Bildern der vier Evangelisten und den Anfängen der Evangelientexte in polnischer Sprache, gedruckt Krakau 1682. Solche Bogen brauchte man früher bei Prozessionen. 5. Ein Blättchen mit einem Kreuz, in dem mehrere Buchstaben sich befinden, in Holzschnitt (vgl. die Abbildung Seite 6). Die Bedeutung dieses Kreuzes und der Buchstaben ist nicht ermittelt worden. Vielleicht wurden solche Kreuze als Amulette gegen Unglücksfälle, wie Blitzschlag oder Pest gebraucht, die Buchstaben würden dann die Initialen der Worte eines polnischen Gebetes bedeuten. Jedenfalls sollte wohl die Sammlung aller dieser heiligen

---

[1]) Stadtrechnung von 1690: Malarzewi od pomalowania dręga zielasnego wietrznika y orla 16 fl. — Temusz od wyzlocenia Nr. 16 puklow po fl. 3 . . 48 fl. — Stolarzewi od poprawy 4 xiążąd 2 fl. — Malarzewi od wyzlocenia grona przy kwaterniku, od 8 puklow y od sporządzenia bani zpod 4 xiązad 63 fl.

Gegenstände in dem Turmknopf den Sinn haben, dass man die Stadt unter den Schutz Gottes und seiner Heiligen stellte.

Ein deutliches Bild von der Gestalt, die die Turmspitze um das Jahr 1690 erhielt, kann man sich nicht machen, da keine Abbildung derselben erhalten ist, obwohl gleichzeitige Quellen berichten, dass der Turm wegen seiner Schönheit ein „Ergötzen für das menschliche Auge“ gewesen sei und oft abgezeichnet wurde. Allerdings waren ihm nur wenige Jahre des Bestehens beschieden, denn am 18. Juni 1725 traf ihn wiederum eine schwere Heimsuchung. Diesmal war es ein furchtbarer Sturmwind, der die ganze Spitze mit den beiden Perspektiven herunterschleuderte, ein Unheil, das damals übrigens ebenso den Dom und die Pfarrkirche von St. Maria-Magdalena traf. Hierbei zertrümmerte zweifellos wohl auch die Kugel, doch wurde der Inhalt gerettet. In den unruhigen Zeiten, die der ersten Teilung Polens vorausgingen, kam man zu einer gründlichen Wiederherstellung nicht. Ein Bild der Stadt, das im Jahre 1728 als obere Bordüre des von dem Schöffen Johann Rzepecki gezeichneten Planes in Kupferstich erschien, zeigt den Rathausturm noch mit der abgebrochenen Spitze. Im Jahre 1750 kam man wohl dazu, wenigstens ein Notdach aufzusetzen, in der Stadtrechnung dieses Jahres sind verschiedene Posten für Schindeln zum Rathausturm gebucht. Erst als nach der ersten Teilung Polens ruhigere Zeiten eintraten und in dem verkleinerten Staatswesen sich allerorten das Bestreben, die alten Schäden zu bessern, geltend machte, ging man auch an die Wiederherstellung des einer Ruine gleichenden Rathauses, und hierbei wurde auch die Turmspitze wieder aufgebaut. Bedeutende Unterstützungen des Staates, die der Stadt durch die Vermittelung ihres Generalstarosten Kasimir Raczynski zuflossen, setzten sie in den Stand, hierbei wiederum künstlerischen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen. Der Riss wurde auf Veranlassung des Generalstarosten in Warschau hergestellt; es scheint, dass hierbei der Rathausturm in Kulm, der 1720 ebenfalls von einem Orkan heimgesucht worden war, das Vorbild abgab. Die Bauarbeiten an Ort und Stelle leitete der Posener Architekt Anton Höhne. Es wurde bei dem Wiederaufbau der Turmspitze im allgemeinen nicht auf ihre alte Gestalt

† Z. †
D. J A.
† B †
H. G. F. J. Z. B. F. R. S.
† S A B † Z. †

Rücksicht genommen; sicherlich ist dies bei der obersten Krönung nicht der Fall gewesen. Weder wurde die Gruppe der vier Fürsten noch auch die Kugel erneuert, an der Spitze der Stange über dem Kupferhelm aber ein Adler angebracht.

Über die Anfertigung dieses Adlers und die grosse Feierlichkeit, mit der man ihn anbrachte, geben die Posten der Stadtrechnung von 1783 so eingehende Auskunft, dass man schon an dieser Genauigkeit die Wichtigkeit, die man ihm beimass, erkennen kann [1]. Die Anfertigung des Adlers wurde dem Posener Kupferschmiede Markus für 100 polnische Gulden übertragen, der aus Schocken stammte und obwohl Protestant, vorher schon bei den Erneuerungsarbeiten am Turm des Doms in Gnesen beschäftigt gewesen war; die Bemalung übernahm für 24 Gulden der aus Breslau stammende Maler Franz Schein, und die Schlosserarbeit für 36 Gulden der aus Bayern eingewanderte Schlosser Joseph Hess. Das Material an Kupfer wurde in einzelnen Stücken im Gesamtgewichte von 106 Pfund von den Überbleibseln der alten Rathausspitze geliefert, auch die Eisenspindel konnte noch von dem alten Turme genommen werden, während für Eisenbänder, Spangen und Schrauben insgesamt 34 Gulden 6 Groschen verausgabt wurden. Für das Vergolden der Krone, des Schnabels und der Klauen des Adlers wurden 54 Gulden gebucht, dagegen findet sich kein Posten in der Rechnung für die Augen des Adlers aus Bergkristall, sie sind also wohl von einem freigebigen Bürger geschenkt worden. Die Färbung, die der Adler erhielt, war nach einer gleichzeitigen Nachricht in den Posener Domkapitelakten weiss [2], hierdurch wurde er als polnischer Adler charakterisiert.

Am 19. Juli wurde der Adler von dem Maurerpolier Jakob Brang feierlich auf der Turmspitze befestigt. Hierbei wurden die Handwerksgebräuche umständlich gewahrt. Der Polier durfte den Adler nicht mit blossen Händen berühren, erhielt also aus der Stadtkasse ein Paar Handschuhe und ein Tuch. Ausserdem nahm er einen Kranz zur Krönung des Adlers und eine Citrone für dessen Schnabel mit in die luftige Höhe hinauf und endlich auch Wein und Gläser, denn er hielt oben stehend eine Weiherede und brachte 12 Vivats aus, wobei er jedesmal das geleerte Glas herunterwarf. Von diesen Gläsern blieben drei unversehrt, nämlich diejenigen, aus dem das Wohl der Republik, des Magistrats und der Posener Kaufmannschaft getrunken worden waren. Die Rede des Poliers, die in deutscher Sprache gehalten wurde

[1]) Rechnung von 1783. Varia 13 Nr. 105.
[2]) H. Sommer, Zum Renovierungsbau des Posener Rathauses, Hist. Monatsbl. XII 125.

und mit einem 16zeiligen Gedicht endigte, wurde auf Kosten des Magistrats gedruckt, wozu für Papier 20 Gulden verausgabt wurden[1]).

In der Höhlung des Adlers barg man eine Kupferbüchse, in die man zunächst die fünf Stücke hineinlegte, die man der alten zertrümmerten Kugel entnommen hatte und durch Beschriftung der um sie geschlagenen Einhüllpapiere als aus dieser stammend bezeichnete. Dazu fügte man noch eine Urkunde und ein Päckchen Münzen. Die Urkunde in lateinischer Sprache auf Pergament geschrieben hat nicht den reichen historischen Inhalt der älteren Posener Turmknopfurkunde, sondern nennt nur die Namen des regierenden Papstes, Kaisers, Königs von Polen, der Würdenträger des Landes und der Stadt und einiger Beamten der letzteren, mit einigen Worten hebt sie die Verdienste des Generalstarosten Kasimir Raczynski um die Stadt im allgemeinen und den Wiederaufbau des Turmes im besonderen hervor und bemerkt schliesslich, dass der Turm im Jahre 1725 durch einen Wirbelwind zusammengestürzt und im Jahre 1783 wieder aufgebaut worden sei[2]). Von den Münzen, 11 an der Zahl, waren 1 Golddukaten, 4 Kupfer- und 6 Silbermünzen, sämtlich polnische Gepräge aus den Jahren 1767 bis 1783[3]).

Der Adler hat als ein tüchtiges Stück Kupferschmiedearbeit den zerstörenden Einflüssen von Wind und Wetter wacker Stand gehalten. Als er am 10. Juli 1911 herunter gebracht wurde, war er fast ganz unverletzt. Nur eines seiner beiden Augen war herausgefallen und musste ersetzt werden. Völlig verschwunden war seine weisse Farbe, dagegen zeigte er sich mit einer prachtvollen, ziemlich gleichmässigen grünen Patina über-

[1]) Exemplare dieses Druckes sind selten. Ein neuerer Wiederabdruck liegt vor in der Sonntagsbeilage des Posener Tageblatts: Posener Provinzial-Blätter 1888 Nr. 7 (12. Februar).

[2]) Die Urkunde ist bei Łukaszewicz, Historisch-statistisches Bild II 54 abgedruckt, aber so fehler- und lückenhaft, dass ein Neuabdruck nach dem Original in der Beilage (1) sich empfahl.

[3]) Die Münzen wurden nach Hutten-Czapski, Catalogue de la collection des médailles et monnaies Polonaises von Herrn Amtsgerichtsrat Balszus zu Posen, wie folgt, bestimmt:

Kupfer:	Schilling	1768	Cz 3112	R.
	½ Groschen	1767	Cz 3097	R.
	Groschen	1775	Cz 3184	
	Dreigröscher	1772	Cz 3155	(Münzzeichen A. P.)
Silber:	Groschen	1782	Cz 3256	
	Halbgulden	1782	Cz 3253	
	Gulden	1777	Cz 3204	
	Zweigulden	1783	Cz 3261	
	Halbtaler	1778	Cz 3211	R 2
	Taler	1778	Cz 3210	R 1
Gold:	Dukat	1783	Cz 3258	R 2.

zogen. Er war gleichsam selbst zu einem sinnvollen Symbol des ungeheuren Staatenschicksals geworden, das unter ihm sich abgespielt hatte.

Als die Reparatur der Turmspitze vollendet war, wurde am 10. November 1911 der Adler wieder auf der Turmstange als Windfahne befestigt, aber nicht, wie früher, an dessen Spitze, sondern in der Mitte, während die Spitze mit einer Nachbildung der preussischen Königskrone versehen wurde. Im Innern des Adlers aber wurden die alte Kupferbüchse mit ihrem früheren Inhalt, ein Paket Posener Zeitungen vom 10. November 1911 und zwei neue Urkunden geborgen, die in der Beilage unter 2 und 3 abgedruckt sind.

Beilage.

Text der drei jetzt in dem Adler auf dem Posener Rathause befindlichen Urkunden.

1.

Sanctissimo Pio sexto, pontifice maximo ac serenissimis Josepho Secundo, Romanorum imperatore augustissimo, Stanislao Augusto, Poloniarum rege potentissimo, jurium ac decoris civitatum Poloniae restauratore benignissimo, domino, clementissimo regnantibus, illustrissimis Antonio Onuphrio de Okęcie Okęcki. episcopo Posnaniensi et Varsaviensi, supremo regni cancellario, atque Casimiro Nałęcz de Małoszyn et Raczyno Raczynski, Majoris Poloniae generali Czerivonogrodensi et capitaneo, consilii ad latus regium permanentis mareschalco, jurium civitatis protectore, floris et decoris ejusdem civitatis inventore ac sumptuum in aedificationem turris hujus ex thesauro reipublicae determinatorum procuratore singularissimo, insignium Aquilae albae et sancti Stanislai equitibus protegentibus, illustribus ac magnificis Luca Bninski equite insignis sancti Stanislai judice, Joanne Chłapowski subjudice, Petro Drwęski notario terrestribus Posnaniensibus, Josepho Gliszczyński castellano Biechoviensi equite insignis sancti Stanislai judice surrogato, Stanislao Brodnicki notario, Jacobo Bilinski regente castrensibus Posnaniensibus faventibus, nobilibus Ignatio Kunowski praesidente, Veneslao Natali vices-praesidente, Josepho Lamparski judice advocato, Sebastiano Meierer administratore, Joanne Geppert, Valentino Salkowski, Dyonisio Szperna consulibus, Michaele Rorer consulari, Adamo Jasienski advocatiali notariis, Petro Zolądkiewicz secretario, Simone Zborowski cassiero caeterisque officialibus civitatis praesentis in actis reperibilibus aeviternam protectoribus gratitudinem cum posteris spondentibus

turris haec post lapsum prioris turbine anno 1725 dejectae in perpetuam sacratissimi regis reipublicae protectorumque memoriam exaedificata ad majorem dei omnipotentis gloriam, beatissimae semper virginis Mariae, omnium sanctorum praesertim tutelarium sanctorum Antonii, Francisci Xaverii, Hyacinthi, Andreae de Corsino venerationem et honorem anno MDCCLXXXIII mense julio. Inseritur moneta currens pro tempore praesentis aedificii consumationis sub dominio regnantis in Polonia Stanislai Augusti aureus nummus ejusdem serenissimi regis anni currentis valoris fl. Pol. 16 gr. arg. 3. Thalerus cussus val. fl. 6. Demi thalerus val. fl. 4. Quarta pars thaleri val. fl. 2. Octava pars thaleri val. fl. Pol. 1. Decima sexta pars thaleri val. gr. aeneorum 15. Grossus argenteus val. gr. aeneorum 12. Grossi aenei tres, grossus unus, dimidium grossi, solidus unus.

2.

Im Namen Gottes!

In der Regierungszeit des Deutschen Kaisers und Königs von Preussen Wilhelm II., der den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen der Provinz Posen seine besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge widmete, hat unsere Stadt Posen eine schnell aufwärts steigende Entwickelung genommen und ist unter der Leitung energievoller und unternehmungsfreudiger Oberbürgermeister trotz mancher Schwierigkeiten in nationaler Hinsicht in eine Periode der Blüte ihrer wirtschaftlichen und geistigen Interessen eingetreten. Durch die Einverleibung der Vororte Jersitz, St. Lazarus und Wilda am 1. April 1900 hat das städtische Gebiet sich verdreifacht, die Bevölkerung der Stadt, die im Jahre 1890 69 627 Seelen betrug, ist nach der letzten Volkszählung (1910) auf 156691 Seelen gestiegen. Eine grosse Anzahl Einrichtungen wurde getroffen und neue Institute entstanden, die der Gesundheit, dem gewerblichen Leben, der wissenschaftlichen und künstlerischen Ausbildung und der Lebensfreude der Bevölkerung zur Förderung gereichten. Im Jahre 1899 erfolgte die Eröffnung des Königlichen Hygienischen Instituts, 1900 wurde die Anlage des neuen Schlacht- und Viehhofes der Benutzung übergeben, 1901—1905 der Eindeichungsplan zum Schutze der Stadt gegen die Hochwasser der Warthe durchgeführt, 1907 die Neuregelung des Wartheflusses und die Hafenanlage beschlossen, mit deren Ausführung im nächsten Jahre begonnen werden soll. Mit dem Bau der Brücke nach St. Roch wurde in diesem Jahre begonnen. 1909 wurde die Anlage für die allgemeine Schwemmkanalisation vollendet, 1910 das schon ein Jahrzehnt bestehende Elektrizitätswerk, das die Stadt mit Licht versorgt, erweitert, im letzten Jahrzehnt entstanden auch die-

grossen neuen Bildungsinstitute: die Kaiser Wilhelm-Bibliothek 1902, die Königliche Akademie 1903 und das Kaiser Friedrich-Museum 1904. Am 3. September 1902 hat der Deutsche Kaiser persönlich der jubelnden Bevölkerung vor den Toren der Stadt die Auflassung des westlichen Befestigungsgürtels verkündet. Das Entfestigungsgelände, das für $11^1/_4$ Millionen Mark vom Reich an Preussen verkauft wurde, wird jetzt von der Königlichen Kommission für die Erweiterung Posens unter der Leitung des Geheimen Oberbaurats Stübben aufgeteilt und bedeckt sich mit den prachtvollen Ringstrassen, weiten Parkanlagen und wichtigen öffentlichen Gebäuden. Hier wurden in den letzten Jahren die Neubauten der Oberpostdirektion, der Landschaft, der Akademie, der Ansiedelungskommission und endlich das neue Stadttheater errichtet, das im Herbst 1910 eröffnet wurde. Hier hat auch das neue kaiserliche Schloss seine Stelle gefunden, bei dessen ersten Besuch am 20. August 1910 der Kaiser Posen zur Residenzstadt erhob. Eine besondere Bedeutung gewann das laufende Jahr dadurch, dass die Bürgerschaft aus ihren eigenen Mitteln eine Ostdeutsche Ausstellung für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft veranstaltete, die von ausserordentlichem Erfolge begleitet, aus allen Teilen des Reiches Besucher nach Posen zog und den Ruf unseres aufblühenden Gemeindewesens weithin verbreitete.

Aber auch der von den Vorfahren ererbten Schätze vergass die Bürgerschaft nicht. Das Wahrzeichen ihrer bürgerlichen Ehre, das alte Rathaus, war im Laufe der Zeit sowohl in seinem äusseren Ansehen als im Innern dem Verfall nahe gekommen, und die Wiederherstellung wurde beschlossen. Lange und gründlich wurden die Gesichtspunkte erwogen, nach denen das schwere Werk unternommen werden sollte. Es wurden Entwürfe angefertigt von dem früheren Stadtbaurat Grüder, dem Regierungsbaumeister Kohte, jetzigen Baurat zu Berlin, dem Regierungsbaumeister Professor Zeidler, jetzt zu Braunschweig. Im Jahre 1910 wurde der von dem jetzigen Stadtbaurat Teubner angefertigte Entwurf genehmigt und von der städtischen Behörde die Summe von 371 000 Mark für die Ausführung bewilligt, wovon 150 000 Mark durch eine Lotterie gedeckt wurden; die Staatsregierung stellte für die Renovierung der Ostfront einen Zuschuss von 60 000 Mark zur Verfügung. Mit der örtlichen Leitung der Bauarbeiten wurde der Regierungsbaumeister Bettenstaedt beauftragt. Zur Unterstützung und Beratung der Bauleitung wurde eine Kommission ernannt, die aus Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung und einigen Sachverständigen zusammengesetzt wurde und aus folgenden Personen bestand: Oberbürgermeister Dr. Wilms, Bürgermeister Künzer, Stadtbaurat Teubner, den Stadträten Stiller, Schleyer, Kronthal, Knothe-Bähnisch, den Stadtver-

ordneten Fischer, Kartmann, Kirschner, Jaffé, Frankiewicz und Kantorowicz, sowie dem Provinzialkonservator, Professor Dr. Kaemmerer, dem Regierungs- und Baurat Leidich und dem Geheimen Archivrat Professor Dr. Warschauer, der diese Urkunde abgefasst hat. Die Arbeiten suchten, den Bedürfnissen und Anforderungen der Gegenwart zu entsprechen, zugleich aber auch den Zustand des Gebäudes wiederherzustellen, wie es aus der Hand des italienischen Architekten Giovanni Battista di Quadro aus Lugano im 16. Jahrhundert hervorgegangen war. Dem Streben des italienischen Künstlers, möglichst grosse und eindrucksvolle Räume zu schaffen, konnte im Hinblick auf das moderne Bedürfnis nach Repräsentations- und grösseren Sitzungsräumen nachgegangen und durch Wegnahme später errichteter Einbauten und Zwischenwände entsprochen werden. So sehen wir jetzt vor unsern Augen in dem Hauptgeschoss die grosse Eintrittshalle in ihren alten Abmessungen wieder erstehen, daneben den langgestreckten Königssaal, in dem darüber liegenden Geschoss einen grossen, die ganze Breite des Gebäudes einnehmenden Sitzungssaal und im Kellergeschoss den alten, der Erholung der Bürger dienenden Ratskeller. Zur Untersuchung und Wiederherstellung der Aussenfronten ist in diesem Jahre ein bis zur Turmspitze hinaufreichendes Gerüst errichtet worden. Da der den kupfernen Adler tragende Kaiserstiel sich als vermorscht erwies, wurde der Adler am 10. Juli heruntergenommen und in der Kommunalhalle der Ausstellung der allgemeinen Besichtigung zugänglich gemacht. Er mass 2 m in der Breite und 1,80 m in der Höhe und war fast ganz unbeschädigt. Nur war die ursprüngliche Bemalung einer grünen Patina gewichen, auch hatte er eines seiner beiden Augen aus geschliffenem Bergkristall verloren. Im Innern befand sich eine ebenfalls grün patinierte Kupferbüchse, die die folgenden Gegenstände enthielt: 1. Einen Rosenkranz aus Glasperlen mit einem Holzkreuzchen. 2. In einem Papier pulverisierte Reste von Gebeinen einiger Heiligen. 3. Zerbröckelte Reste eines wächsernen Agnus dei. 4. Ein Papier mit der Zeichnung eines Kreuzes und verschiedenen Buchstaben in Holzschnitt. 5. Ein Papierbogen mit den kolorierten Bildern der 4 Evangelisten und den Anfängen der Texte der 4 Evangelien in polnischer Sprache. Diese 5 Stücke stammten nach einer beiliegenden Notiz auf Papier aus dem Turmknopf, der bei der Reparatur von 1690—98 aufgesetzt worden war. Ferner befanden sich noch in der Büchse aus der Zeit der letzten Reparatur von 1783, der auch der kupferne Adler selbst entstammt, eine im Juli 1783 ausgestellte Pergamenturkunde mit den Namen der staatlichen und städtischen Würdenträger jener Zeit und ein Päckchen mit 11 Münzen polnischen Gepräges aus den Jahren 1767—83. Auf den Beschluss der oben genannten

Kommission wurde der Adler in demselben Zustande, in dem er gefunden worden war, nur mit Ergänzung des fehlenden Auges wieder auf der Spitze des Rathausturmes befestigt, nachdem in seinem Innern die alten Stücke in der alten Büchse und diese neu ausgestellte Urkunde geborgen war. Zum Zeichen der geänderten Landesherrschaft aber wurde an der Spitze der den Adler tragenden Eisenstange eine Nachbildung der preussischen Königskrone in vergoldetem Kupfer angebracht.

Gegeben Posen im November des Jahres 1911.

An diesem Tage stand an der Spitze der Zivilverwaltung der Provinz Posen der Oberpräsident Dr. Schwartzkopff, an der Spitze der Posener Regierung der Regierungspräsident Krahmer, der Landeshauptverwaltung, der Landeshauptmann von Heyking, der Justizverwaltung der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Gryczewski, des Militärs der Kommandierende General von Strantz.

Die Leitung der städtischen Verwaltung lag in den Händen des Oberbürgermeisters Dr. Wilms, ausserdem gehörten dem Magistrat an die Herren: Bürgermeister Künzer, Stadtrat und Ingenieur Schweiger, Stadtrat und Kaufmann Stiller, Stadtrat und Kaufmann Schleyer, Stadtrat und Kaufmann Bahlau, Stadtrat und Kaufmann Elkeles, Stadtrat Lemmel, Stadtrat Plankemann, Stadtbaurat Schulz, Stadtrat Loehning, Stadtrat und Rentner Cegielski, Stadtbaurat Teubner, Stadtrat und Kaufmann Schubert, Stadtrat Baurat, Königlicher Bauinspektor a. D. Knothe-Bähnisch, Stadtrat und Kaufmann Kronthal, Stadtrat Heinemann, Stadtrat und Rechtsanwalt Dr. Orgler, Stadtrat und Fabrikbesitzer Königlicher Kommerzienrat Kuhl, Stadtrat Dr. Eichler, Stadtrat und Fabrikbesitzer Königlicher Kommerzienrat Paulus.

Die Stadtverordneten-Versammlung bestand aus dem Justizrat Placzek als Vorsitzenden, Rechnungsdirektor Busse als stellvertretenden Vorsitzenden sowie den Herren Kaufmann Albold, Kaufmann Alport, Kaufmann Asch, Maurermeister Asmus, Regierungsrat Bartenstein, Direktor der höheren Maschinenbauschule Braun, Kaufmann Brodnitz, Regierungsrat Daniels, Regierungs- und Baurat Fischer, Maurermeister Frankiewicz, Oberrealschullehrer Gaertig, Rektor Gutsche, Kaufmann Haase, Bankdirektor Dr. Hącia, Kaufmann Hamburger, Maurermeister Handke, Rechtsanwalt Dr. Hartwig, Generalagent Hoese, Baumeister Oskar Hoffmann, Maurermeister Paul Hoffmann, Tiefbauunternehmer Stanislaus Hoffmann, Kaufmann Jaffé, Rechtsanwalt Jarecki, Kaufmann Dr. Franz Kantorowicz, Frauenarzt Dr. Ludwig Kantorowicz, Maurermeister Kartmann, Professor Dr. von Karwowski, Kaufmann Kernchen, Rechnungsrat Kimler, Architekt Kindler, Rechtsanwalt Kirschner, Rechtsanwalt Dr. Kolszewski, Bankdirektor Kosicki, Färbermeister

Krause, Bankier Kuttner, prakt. Arzt Dr. Landsberg, Architekt Leitgeber, Rentier Lewandowski, Gärtnereibesitzer Menke, Generalagent Oelsner, Gelbgiessermeister Offierski, Malermeister Petersen, Rentner Schilasky, Mittelschullehrer Semrau, Maurer- und Zimmermeister Sichert, Kaufmann Simon, Architekt Sonnabend, Baumeister Steinbach, pens. Taubstummen-Lehrer Suchowiak, prakt. Arzt Dr. Szulczewski, Hausbesitzer Tauber, Rechtsanwalt von Trąmpczynski, Architekt Uhl, Kaufmann Victor, Zeitungsverleger Wagner, Geheimer Medizinalrat und Professor, Direktor des Hygienischen Instituts Dr. Wernicke, Bürgerschullehrer Witte, Rechnungsrat Zeidler. Geschrieben von G. Eichler, Kanzlei-Sekretär.

3.

Nach Wiederherstellung des Rathausturmes sind am heutigen Tage in Gegenwart der Unterzeichneten in dem Innern des Adlers, der am 10. Juli d. J. heruntergenommen worden ist und heute wieder auf dem Turm befestigt werden soll, die Stücke, die ihm am 10. Juli entnommen worden sind, wieder hineingelegt worden, nämlich ein Rosenkranz, ein Päckchen mit Reliquien, ein Päckchen mit Resten eines Agnus dei, ein gedruckter Papierbogen mit den 4 Evangelisten, die Zeichnung eines Kreuzes in Holzschnitt, eine Pergamenturkunde von 1783 und ein Päckchen von 11 Münzen. Hinzugefügt wurden eine von dem Geheimen Archivrat Professor Dr. Warschauer im November d. J. verfasste Urkunde und am heutigen Tage in Posen erschienene Zeitungen.

Posen, den 30. November 1911.

Die Kommission für die Wiederherstellung des Rathauses.
(Unterschriften.)

Der Magistrat. (Unterschrift.)

Die Stadtverordnetenversammlung. (Unterschrift.)

Literarische Mitteilungen.

Laubert M., Polnische Umtriebe an der Universität Breslau (1821—1824). Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens.“ Bd. XLV, 1911.

Es ist erst eine Errungenschaft der neuesten Zeit, dass man die studentische Geschichte als einen wertvollen Teil der allgemeinen Geschichte betrachtet und demgemäss in streng wissenschaftlicher Weise zu behandeln sucht. Für manche

Periode erscheint eine Charakteristik der Entwicklung sogar ausgeschlossen, wenn man es unterlässt, das studentische Leben der Zeit zu erforschen. Ein solcher Geschichtsabschnitt ist die Zeit der Reaktion nach den Freiheitskriegen, wo die Urburschenschaft den Heroldsruf nach einem einigen Deutschland machtvoll erschallen liess. In jene Zeit führt uns auch die vorliegende Arbeit Manfred Lauberts, die auf eingehenden archivalischen Studien beruht. Er versucht es mit Glück, das Gewebe der Beziehungen aufzuzeigen, die zwischen den Polen der Universitäten Berlin und Breslau und den Studenten, sowie Gymnasiasten von Krakau und Warschau bestanden, und den Charakter dieser Verbindungen klarzulegen. Im Mittelpunkte steht für den Verfasser in der vorliegenden Studie die Breslauer Hochschule, während die Verhältnisse zu Berlin, die sehr wohl einer eingehenden Betrachtung wert wären, im ganzen nur eine Nebenrolle spielen.

Die volle Wahrheit über die ursprünglich als Landsmannschaft gegründete, später Burschenschaft gewordene Polonia zu erforschen, gelingt dem Verfasser allerdings nicht; doch ist das nicht seine Schuld. Es liegt in der Natur eines Geheimbundes begründet, dass er die Kenntnis seines eigentlichen Lebens der Öffentlichkeit zu entziehen sucht, und die Breslauer Verbindung hat dies noch dadurch besonders gut verstanden, dass sie ihre echten Satzungen vor der Entdeckung vernichtete. Das Interessanteste an jener Bewegung sind ihre engen Beziehungen zur deutschen Burschenschaft, die durch das Kartell mit der Arminia und durch die Teilnahme an dem geheimen Burschentag zu Dresden gekennzeichnet werden. Diese Erscheinung ist typisch für die Auffassung jener Zeit; sie zeigt, dass auf deutscher Seite das völkische Bewusstsein noch nicht rege war. Auch die Teilnahme von echten Deutschen aus der Provinz Posen an der Polonia beweist dies, wie auch die Polenfreundlichkeit der Jenaer Burschenschaft (s. Schulze - Ssymank: Das deutsche Studententum von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Leipzig 1910. S. 204). Wenngleich aber das innere Leben der Breslauer Polonia sogar den ihr nahestehenden Burschenschaftern ein Rätsel blieb, so dürfte gleichwohl um 1820 dieser Verbindung als Korporation ein eigentliches politisches Ziel noch gefehlt haben, erst um 1830 scheint sie — ebenso wie die deutsche Burschenschaft — in ein ausgesprochen politisches Fahrwasser geraten zu sein, wie die Teilnahme verschiedener Mitglieder am polnischen Aufstande beweist. P. Ssymank.

Nachrichten.

Im 8. Hefte des soeben vollendeten 12. Jahrganges des „Geographischen Anzeigers“, der bekannten bei Justus Perthes in Gotha erscheinenden, von Dr. Hermann Haack und Prof. Heinrich Fischer herausgegebenen schulgeographischen Zeitschrift, hat unsere Stadt und Provinz besondere Berücksichtigung gefunden. Neben einem Aufsatze von Otto Dalchow über „Die Entstehung und räumliche Entwickelung der Stadt Posen“, der sich naturgemäss an die Ausführungen in seiner Dissertation über „Die Städte des Warthelandes“ anschliesst, finden wir mehrere Mitteilungen über die Tätigkeit der Ansiedelungskommission, die dem Ansiedelungshefte der Zeitschrift „Aus dem Posener Lande“ (Mai 1911) entnommen sind oder sich an die Aufsätze dieses Heftes anlehnen. Eine anschauliche Schilderung, wieder aus der Feder Dalchows, macht den Leser mit den Holländereien und dem Hopfenbau in unserer Provinz bekannt. Die auf der Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine zu Posen im September 1910 gehaltenen, auf die Provinz Posen oder die ganze Ostmark bezüglichen Vorträge von Borchling, Haupt und Minde-Pouet werden von den Vortragenden selbst in kurzen Auszügen wiedergegeben. Der kritische Teil bringt Besprechungen der Landeskunden von Kremmer-Dalchow, Schütze und Kurth. Geschmückt ist das Heft, das auch einzeln zum Preise von 60 Pf. erhältlich ist, mit nicht weniger als 15 auf unsere Provinz bezüglichen Abbildungen, die grösstenteils den Landeskunden von Schütze und Kremmer-Dalchow entnommen sind, während eine Sonderbeilage das Gebäude der Königlichen Ansiedelungskommission darstellt. Nebenbei erwähnt sein möge noch, dass die Hefte 11 und 12 des „Geographischen Anzeigers“ einen ausführlichen Bericht über „Die Geographie auf der 51. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Posen“ bringen.

H. Moritz.

Historische Abteilung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Dienstag, den 9. Januar 1912, abends 8½ Uhr in den Patzenhofer Bierhallen, Berlinerstrasse 19.

Monatssitzung.

Tagesordnung: Vorlegung und Erläuterung wichtiger Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Posener Landesgeschichte.

Redaktion: Dr. A. Warschauer, Posen. — Verlag der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen zu Posen und der Historischen Gesellschaft für den Netze-Distrikt zu Bromberg.
Druck der Hofbuchdruckerei W. Decker & Co., Posen.